



Die Entstehung des Pentateuchs nach der **Ergänzungshypothese**.

Ergänzungshypothese/Grundschriftshypothese. Sie geht von der Annahme aus, dass der → Pentateuch im Wesentlichen auf eine Urschrift bzw. auf ein grundlegendes Werk zurückgeht, das im Laufe der Überlieferung nach und nach erweitert wurde. In der → Pentateuchforschung wurden entsprechende Modelle schon zu Beginn der historisch-kritischen Exegese vertreten. Damals nahm man eine umfangreiche Urschrift an, die nur punktuell erweitert wurde.

Nach der Verabschiedung des klassischen Vierquellen-Modells erlangte in der neuesten Pentateuchkritik die Ergänzungshypothese wieder Bedeutung. Im Unterschied zu den alten *Grundschriftshypothesen* wird jedoch keine umfangreiche Grundschrift mehr angenommen. Der wesentliche Punkt an diesem Basismodell der Pentateuchkritik ist vielmehr jetzt, dass nur eine „Grundschrift“ dem Pentateuch vorausgeht, die die Verknüpfung der Erzeltern Erzählungen und der Mose-Exodus-Erzählung, also der beiden Ursprungserzählungen des Volkes Israel, vornimmt. Mehrere neuere Pentateuch-Modelle (z.B. E. Blum, E. Otto) sehen die sog. → Priesterschrift als diese „Urschrift“ des Pentateuch an, die erstmals einen durchgängigen Erzähl- und Geschichtsfaden von der Schöpfung bis zum Tod des Mose entworfen und ausformuliert hat. Alle nicht-priesterschriftlichen Texte, die im Kern zum Teil älter sind und zuvor als unabhängige Überlieferungsblöcke tradiert wurden, hat man sukzessive in diesen priesterschriftlichen Erzählfaden eingepasst. mhäu